

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 03. Juli 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 31

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=fnzKpzZDiCA&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAlqVV8-JaSS&index=8>

Audio:

https://m.masters-call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/36_2021_07_03_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=WH6QxN6oKGA&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=39

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die der erhabenen Geschichte von *Nala* und *Damayanti* und der Vereinigung der menschlichen Natur mit der göttlichen Natur, die uns die Verwirklichung der Seele ermöglicht, zugehört haben. Wir, als Aspiranten und als Jünger, sind gekommen, um die Seele zu verwirklichen und danach als Seele mit der Persönlichkeit als unserem Vehikel zu wirken. Das ist nur im menschlichen Leben möglich. So ist es im Plan der Schöpfung vorgesehen. Selbst die Devas sind nicht vollständig, solange sie die Seele nicht in menschlicher Form verwirklicht haben. Es gibt ein paar Devas, die wissen, aber viele wissen nicht. Das sagen uns nur die Schriften. Normalerweise kommen die Menschen durch gute Taten in den Himmel. Wenn wir dort die Wirkungen unserer guten Taten erfahren, kehren wir wieder ins irdische Leben zurück. Die Bhagavad Gita sagt sehr deutlich *Ksheene punye martyalokam vishanti*, das bedeutet, wenn gute Taten im Himmel erfahren werden, kehren wir zum Anfang zurück und müssen wieder von vorne beginnen, genauso wie wenn man sein ganzes Bankguthaben ausgegeben hat. Der Sinn und Zweck von guten Taten ist nicht, durch gute Taten zu

profitieren, sondern uns selbst zu transformieren. Es geht darum, unsere Natur von der menschlichen Natur in die göttliche Natur umzuwandeln und nicht darum, aus guten Taten Gewinn zu ziehen. Die Religionen sprechen immer davon, dass man Gutes tun soll, damit man in den Himmel kommt. Aber der Aufenthalt im Himmel ist nicht von Dauer, solange man nicht Unsterblichkeit und die Kontinuität des Bewusstseins erlangt hat. Deshalb sprechen die heiligsten Schriften der Welt immer davon, einen Weg aus der Sterblichkeit zu finden und die Kontinuität des Bewusstseins zu erreichen, durch die man weiter existiert und alle Ebenen der Existenz erlebt, nicht nur eine Ebene. Das ist die Idee der Schriften.

Die Seher, die Sieben Seher, die Kumaras, die Prajapatis und die Hierarchie, die mit Narada beginnt und mit unserem eigenen Lehrer endet, sie alle kennen den Pfad. Sie kennen den Weg bis zum kosmischen System und darüber hinaus. Es gibt eine riesige Hierarchie. Auf jeder Ebene werden wir geführt, wenn wir uns mit der Weisheit verbinden und uns vornehmen oder uns selbst versprechen, uns zu transformieren, um ein immer feineres Wesen zu werden, so fein, dass wir göttlich werden und schließlich den Zustand der Selbst-Verwirklichung erreichen. Andernfalls kommen wir immer und immer wieder auf die Erde und tun wie in einer Endlosschleife immer wieder die gleichen Dinge.

Das ist ein Irrweg, weil er mit dem Tod endet. Alles, was mit dem Tod endet, bringt uns zurück in dasselbe alte Muster, nämlich durch den Schoß der Mutter geboren zu werden, das Alphabet zu lernen, in die Schule zu gehen, all das, was wir schon einmal gemacht haben, machen wir immer wieder. Anstatt also immer wieder das Gleiche zu tun, wollen wir uns durch Ausdehnung in höhere Kreise bewegen. Es ist dabei nicht so, dass wir uns nicht mehr auf der Erde befänden, sondern es geht um eine Ausdehnung von der Erde zum Kosmos und darüber hinaus. Das ist es, was die Seher erreicht haben, und sie sind bereit, uns zu helfen. In diesem Zusammenhang habt ihr (mit Mail vom 02.07.2021) schon kurze Vorabinformationen erhalten, die sich auf Ashwa Vidya und Aksha Vidya beziehen. Dies sind die beiden Wissenschaften, die von großer Bedeutung sind. Deshalb wiederhole ich sie im Zusammenhang mit den Lehren so oft. Und dieses Mal wird es die letzte Wiederholung in diesem Themenkreis von *Nala* und *Damayanti* sein.

Ashwa Vidya ist die Wissenschaft von Prana oder des Lebens. Aksha Vidya ist die Wissenschaft des Lichts, des Bewusstseins. Das Leben funktioniert in uns durch fünf Pulsierungen und hält unseren Körper intakt, sodass wir unsere Praktiken überhaupt ausüben können. Ohne Leben geschieht nichts. Dieses Leben ist im Inneren sowohl der belebten Wesen als auch der sog. 'nicht belebten' Wesen zu sehen. Die unbelebten Wesen sind nicht wirklich unbelebt. Okkult gesprochen, ist alles belebt. Selbst im Atom gibt es Aktivität. Das wissen wir dank der Wissenschaft, aber die Seher haben es schon vorher so gesehen. Alles, was geboren wird, hat Leben, und dieses Leben ist belebt und unbelebt. Die belebte Form isst etwas. Die unbelebte Form wird sich langsam zu einer belebten Form entwickeln. Das rezitieren wir in der Purusha Sukta: saashananashane abhi. Die unbelebten Formen werden zu belebten Formen, die belebten Formen werden zu unbelebten Formen. Alles ist in Bewegung und pulsiert. Diese Pulsierung muss von uns als Übung in allen Formen gesehen werden. In allem, was sich bewegt, und auch in allem, was sich nicht bewegt, bewegt sich DAS immer noch, aber dazu braucht man ein okkultes Verständnis.

Deshalb konnte *Nala*, der Ashwa Vidya optimal praktizierte, das Leben in allem spüren. Um das Leben in allem zu sehen, sollten wir zunächst mit dem beginnen, was sich bewegt. Dazu gehören wir Menschen, die Pflanzen und die Tiere. Natürlich bewegen sich die Pflanzen nicht, aber sie wachsen und das ist Leben. Alles, was wächst, ist lebendig, denn es nimmt aus der Umgebung Nahrung auf. Alles, was scheinbar leblos ist, wird sich irgendwann zu einer belebten Form entwickeln. Das liegt in der Natur der Sache, weil es das Leben in einem schlafenden Zustand in sich trägt. Es schläft in den Mineralien, träumt in den Pflanzen, in den Tieren ist es halb erwacht, und im Menschen ist es voll erwacht, und er muss es nutzen, um sich in Bezug auf das Leben zu erheben und immer mehr Licht zu gewinnen. Dieses Licht gilt es zu beobachten.

Nala war in der Lage, das zu beobachten. Er konnte die fünf Pulsierungen in sich spüren. Vier von diesen Pulsierungen müssen wir mit Hilfe von Pranayama, Pratyahara, Dharana und Dhyana herausarbeiten. Das ist unsere Arbeit. Mit Hilfe von Einatmung und Ausatmung, also Prana Apana,

erreichen wir Samana, das heißt das Gleichgewicht; von dort aus gelangen wir zu Udana, wo uns unsere Pulsierung nach oben bis zum Brauenzentrum führt. Hier lassen wir uns nieder und dann erkennen wir, dass wir den Körper halten; wir werden nicht vom Körper gehalten. Das ist wichtig. In diesem Zustand von Dharana bleiben wir und kontemplieren über den Lichtstrahl in unserem Kopf, von dem ich ganz am Anfang des Themas gesprochen habe. Das ist die grundlegende Brücke, die wir bauen müssen. Wir warten am Brauenzentrum darauf, dass der Sonnenstrahl eine Brücke baut und uns dann den Zugang zu unserem dritten Auge schenkt. Dann werden wir erfahren, was wir als Seele sind. Bis dahin bleiben wir als Persönlichkeiten, die sich darin üben, die Seele zu erreichen. Wenn wir diese Arbeit mit den vier Pulsierungen vollendet haben, sind wir in der Lage, das Leben in uns und um uns herum zu sehen, das ganz still in uns arbeitet. Wir spüren den Klang der Pulsierung als SOHAM, von dem ich seit so vielen Jahren zu euch spreche. Er zeigt sich als Saha Om, Saha Om, das heißt, es ist alles DAS, Saha, das im Universum als OM schwingt.

Saha OM ist das Mantra, das wir realisieren, wenn die vier Pulsierungen in uns erreicht sind. Das andere Mantra, das ich euch gegeben habe, ist Om Aiim Hreem Kleem Saraswati Bhagavatyai Namaha. Mit diesem Mantra bitten wir darum, dass das Licht in das dritte Auge in uns hinabfließen möge. Dieses Mantra bezieht sich auf Aksha Vidya. Das Mantra zu Ashwa Vidya, der Wissenschaft des Lebens, bezieht sich auf die Atmung, auf das Fühlen der Pulsierung. Dort finden wir den Gesang des Schwans als SOHAM. Wenn wir kontinuierlich bei ihm bleiben, führt er uns nach oben, bis zu den Brauen. Im Brauenzentrum erkennen wir den Schwingungsbereich dieses Bewusstseins, den Lebensaspekt, als OM. Deshalb hören Menschen, die in Bezug auf ihre spirituelle Praxis sehr weit fortgeschritten sind, überall OM. Sie müssen es nicht aussprechen. OM wird gehört, weil das ganze Universum durch den Klang OM intakt gehalten wird, der im Westen als 'Amen' einen anderen Zustand angenommen hat. Amen ist eigentlich nur ein Ausdruck von OM, aber OM ist, wie es in der Veda gegeben wurde, das vollständige Wirken. Wenn wir die Augen schließen und uns zu unserem Brauenzentrum bewegen, erkennen wir, dass sich das SOHAM in das Saha OM verwandelt. Das habe ich in der Vorabinformation, die ich euch habe zukommen lassen, nicht angegeben. Aber ich sage es euch jetzt, es wird zu Saha OM, das heißt, alles ist OM. Es ist alles OM und ihr fühlt die Schwingung des OM in allem, was ihr seht. Ihr braucht es nicht einmal auszusprechen. OM selbst ist ein Anahata-Klang. Deshalb führen uns die pranischen Pulsierungen - laut der Veda - zu Pranava, und 'Pranava' bedeutet 'OM'.

Von Pranava zu Prana, von Prana zur Atmung und dann wird der Körper von der Atmung unterstützt. So strömt das Prana aus den höheren Ebenen herab. Daher müssen wir zuerst mit der Wissenschaft des Lebens arbeiten, die die innere Arbeit ist. Diese innere Arbeit wird durch unser Karma behindert, das uns in die Objektivität zieht. Sie wird auch durch das Karma behindert, das wir aus früheren Leben mitgebracht haben. Es verbleibt in der Subjektivität und unsere subjektiven Züge lassen uns nicht praktizieren. Wir bauen uns ein objektives Leben auf, das uns auch nicht erlaubt, das zu praktizieren, was wir praktizieren wollen. Zum Glück waren wir im Laufe der letzten 30-40 Jahre in der Lage, uns zumindest regelmäßig mit der Weisheit zu beschäftigen und zu versuchen, sie zu leben, und das ist schon mal ein guter Schritt. Sie zu erreichen ist eine andere Sache. Aber wir sind daran interessiert, sie zu verinnerlichen. Wenn man sie verinnerlicht, trifft man auf die subjektiven Züge, die stärker sind als die objektiven Ereignisse. Vom objektiven Leben können wir uns dadurch freimachen, dass wir unser Leben so organisieren, dass wir unserem Interesse an der Weisheit gerecht werden können. Das subjektive Leben ist das Leben, das wir mit unserer Psyche aus früheren Inkarnationen mitgebracht haben. Diese subjektiven Züge zu korrigieren, ist gar nicht so einfach. Hier brauchen wir die Hilfe des Lehrers, denn der Lehrer ist jemand, der seine objektiven und subjektiven Beschränkungen überwunden hat. Er arbeitet als Seele und kann uns dabei helfen, eine Beziehung herzustellen, bei der wir aus den subjektiven und objektiven Dimensionen unserer Persönlichkeit herauskommen. Die Persönlichkeit ist so komplex. Die Sache ist nicht so einfach, wie wir denken. Es gibt so viele subjektive Begrenzungen und so viele objektive Begrenzungen. Wie können wir uns da bewegen? Dafür brauchen wir das Pranayama, Pratyahara und Dharana, die wir nur erreichen, wenn wir regelmäßig üben. Darin war Nala ein Experte. Er konnte das, er hatte das erreicht. Das dahinterstehende Prinzip heißt Jeevala und dieses Prinzip ermöglicht es uns, unbeschwert im Körper zu leben. Ansonsten würden wir von

Zeit zu Zeit an Krankheiten und Beschwerden leiden. Alle Arten von Krankheiten sind nichts anderes als eine Dysbalance der vier Elemente - Materie, Wasser, Feuer und Luft. Wenn diese vier Elemente in Unordnung sind, kommt die eine oder andere Krankheit. Aber dieses Jeevala funktioniert als Feuer des Lebens in uns. Dieses Feuers heißt: Vaishvanara Agni. Vaishvanara Agni befähigt uns, die vier Elemente in eine gute Ordnung und ein gutes Verhältnis zu bringen, sodass unser Körper kooperiert, damit wir die Pranayama-Praktiken bis zu Dharana ausführen können, danach kommt Dhyana und dann Samadhi. In diesem Prozess sollten wir an Jeevala und an Vaishvanara denken.

Unser Ziel ist, den Klang SAHA OM zu verwirklichen, den wir in uns zunächst als SOHAM und später als SAHA OM hören. Das führt uns zu einer Art Umkehrung des Klangs. Bitte beachtet dies. Wenn wir SAHA OM hören können, spüren wir, dass das Feld um uns herum und das Feld in uns mit OM, OM schwingt. Dieses OM hört niemals auf. *Meister Djwhal Khul* sagt in seinen 'Briefen über okkulte Meditation': "Wenn OM aufhört, hört das Universum auf." OM ist also ewig. Wir sind jetzt in der ersten systemischen Existenz, der zweiten systemischen Existenz und nach der dritten ist es abgeschlossen. OM ist also ein ewiger Klang. So wird es auch gehört. Sogar die Wissenschaftler sagen jetzt, wenn sie sich in diesem Feld der Sonne bewegen, dann hören sie die Schwingung dieses Klangs OM. Aber wir brauchen keine Bestätigungen von der Wissenschaft, denn die spirituellen Wissenschaftler haben uns das schon längst gesagt. Wir glauben ihnen, vertrauen ihnen und folgen dem Pfad und entwickeln uns weiter. Die Wissenschaft wird manches langsam herausfinden, nicht alles, aber bis zu einem gewissen Grad, und dann bestätigen, was die Seher gesagt haben.

Bitte denkt also daran, dass eure Pranayama-Praktiken dann vollständig sind, wenn ihr den Klang SAHA OM hören könnt und wenn ihr beim Schließen eurer Augen und beim Verweilen im Brauenzentrum jederzeit in der Lage seid, den Klang oder die Schwingung von OM zu hören bzw. zu spüren. Wie schön ist das! In diesem Augenblick sagt ein Seher: "Das ganze Universum ist nichts als Leben, und das Leben unterstützt das Universum." *Meister CVV* hat die Lebensprinzipien aus den höchsten Ebenen mit der Erde verbunden und die Meisterschaft über das Leben erreicht. Er sagt, dass er Prana zuführen kann, wann immer es nötig ist. Er kann Prana zuführen und er wird dafür sorgen, dass sich die Wesen zur Unsterblichkeit hinbewegen können. Das ist eine Dimension, in der wir uns zuallererst an die Atmung und die Pulsierung erinnern sollten, und die Pulsierung führt uns hinauf zum Brauenzentrum. Diese Arbeit muss getan werden. Mit der Hilfe von SOHAM können wir nach oben gelangen. Später hören wir SAHA OM. Dann erkennen wir die Schönheit von OM, alles scheint sehr göttlich zu sein. Wir werden erkennen, dass es so etwas wie Nicht-Göttliches nicht gibt. Das Nicht-Göttliche ist eine Unterteilung, die das Denken schafft. Es ist ein Mythos. Es gibt keine Unterteilung in Göttliches und Nicht-Göttliches, außer der Unterteilung, die der Verstand vornimmt. Alles ist gut miteinander verbunden und dies wird durch die Synthese erkannt.

In diesem Zustand befindet sich *Nala*. Er muss jetzt die Brücke vom dritten Auge zum Brauenzentrum erlangen. Für diesen Bau der Brücke haben wir die Wissenschaft des Aksha Vidya. 'Aksha' bedeutet 'der Radius vom Zentrum zum Kreisumfang'. Vom Zentrum zum Umfang gibt es einen Ausdruck. Alles wird von jenseits des Kosmos als kosmische, solare und planetarische Systeme ausgedrückt. Dieser Ausdruck ist ein Fluss des Bewusstseins, der aus dem Jenseits, 'Para', auftaucht und einfach in drei Stufen herabsteigt. Man kann auch sagen, das Bewusstsein fließt in sieben Schritten herunter. Und man kann sagen, dass er in 49 Schritten herabkommt. Aber im Grunde genommen, kommt er in drei Stufen herunter: kosmisch, solar und planetarisch. Dieses Herabsteigen des Bewusstseins durch das kosmische System, das solare System, das Planetensystem bis hin zu unserer Erde ist ein Fluss des Gewahrseins, der 'Fluss des Lichts' oder 'Fluss des Bewusstseins' genannt wird. Wir sprechen vom 'vier-fältigen Wort' - "Das Wort, das bei Gott war, das Wort war Gott" und es steigt herab. In der vedischen Terminologie wird es 'Saraswati' genannt, weil es fließt.

Es fließt nach unten und bewirkt dann die verschiedenen Zustände des Universums und erfüllt dann die Wesen, die das Leben in sich tragen. Und dann fließt es auch wieder nach oben. Es kann uns nach oben führen, es kann uns nach unten führen. Die Schriften drücken dies mit 'Ganga' aus.

Ganga bedeutet 'Bewegung'. Das erste 'Ga' ist die Involution des vollständigen Gewahrseins, mit der die Wesen immer weiter nach unten kommen. Das zweite 'ga' ist die Evolution, die die Wesen wieder zu ihrer ursprünglichen Quelle zurückführt. Wenn in der Zwischenzeit eine Schöpfung zu Ende geht, kehren die Menschen in denselben Zustand zurück und setzen ihre Evolution fort. Aber der Yoga sagt, man kann als Mensch diese Schritte bewusst durchführen und das ganze Universum kennenlernen und voller Freude sein und mit der Energie, die wir Gott nennen, zusammensein. Wir alle wissen, dass Gott Energie ist, die sich als Wille, Wissen und Aktivität manifestiert. Das ist der nächste Schritt. Das ist Aksha Vidya, vom Zentrum zum Kreisumfang. Vom Zentrum zum Kreisumfang kommt sie in drei Schritten herab und vom Kreisumfang kann sie wieder das Zentrum erreichen. Und sie ist jenseits der drei. Deshalb wird sie 'die Energie mit einer vierfachen Dimension' genannt. Im Tempel von Ibis wurde Gott mit vier Silben angerufen. In der Veda erhält Gott den viersilbigen Namen Narayana. Narayana bedeutet das Herabsteigen und das Hinaufsteigen der Energien. Das erkennen wir, wenn wir das dritte Auge in uns erreichen - dass alles herabkommt und nach einem Zeitzyklus wieder emporsteigt.

Als *Nala* die Kutsche von König *Rutuparna*, der auch der Lehrer ist, nach der Stadt Subahu, im Königreich Vidarbha, lenkte, dem Ort an dem *Damayanti* derzeit wohnte, war auch *Varshneya* dabei. Bitte merkt euch diesen Namen. Jeevala bezieht sich auf den Pranayama-Prozess, *Varshneya* hilft, das dritte Auge in uns zu erreichen, denn er gehört zum Familienkreis von *Vishnu*. Das sagen die Schriften. Dass er zum Familienkreis von *Vishnu* gehört, dass seine Arbeit darin besteht, herabzukommen, den Wesen zu helfen und sie auf den aufsteigenden Pfad zu führen. Es gibt so Vieles über *Vishnu* zu sagen. Ich habe euch bereits das *Vishnu Suktam* gegeben, lest es bitte durch. Wenn möglich, werde ich auch versuchen, es euch noch einmal zu erklären. Beim letzten Treffen in Indien im Jan. 2020 haben wir nur über *Vishnu Suktam* gesprochen - wie Er herabsteigt und wie Er die Wesen erhebt.

Varshneya und *Jeevala* sind zwei Prinzipien, die wir uns merken müssen. *Jeevala* bezieht sich auf die Prana-Prinzipien in uns, die uns darauf vorbereiten, im Brauenzentrum zu sein. *Varshneya* hilft uns, die Brücke zu bauen. *Varshneya* ist bei *Rutuparna*, dem Meister, der die Kunst des Brückenbauens beherrscht. Dass *Nala* vom Lehrer mit Aksha Vidya beschenkt wurde, weil er der Meinung war, dass er es verdient hat, es zu bekommen, habe ich euch schon erzählt. *Nala* verdient es, weil er demonstriert hat, wie gut er Ashwa, die Pferde, d.h. das Lebensprinzip lenken kann. In den Veden wird das Lebensprinzip immer durch das Pferd symbolisiert.

Der Sonnenstrahl vom Zentrum zum Umfang wird 'Aksha' genannt, und warum Aksha? Im Sanskrit ist der erste Buchstabe das 'A' und der letzte Buchstabe ist 'Ksha'. In Englisch wäre das: von 'A bis Z', d.h. alles - vom Zentrum bis zum Kreisumfang. Vom Zentrum zum Kreisumfang gibt es 360 Grad und das Schöne an Aksha Vidya ist, wenn man zu diesem dritten Auge kommt, hat man eine 360-Grad-Sicht, und das nennt man die 'große Vision' - Vishvarupa Sandarshanam. So steht es in den Schriften. Das bedeutet, dass man es gar nicht ertragen kann, wenn man sie bekommt, denn wir können nur sehen, was vor uns ist. Aber wenn man diese Verbindung zum dritten Auge bekommt, sieht man nach vorne, nach hinten, nach rechts, nach links, nach oben und nach unten. Man sieht dann in allen zehn Richtungen gleichzeitig, denn das ganze Universum ist wie eine Kugel. Die 360-Grad-Sicht kann man nicht ertragen. Deshalb war *Arjuna* in der Bhagavad Gita, als *Krishna* ihm die große Vision gab, entsetzt, erschrocken, verängstigt und sagte: "Bitte nimm diese Vision von mir und zeige mir deine herrliche Gestalt. Das ist genug für mich. "Deine schöne Gestalt reicht mir. Ich kann diese große Vision nicht ertragen." Wenn sich diese Art von Dimensionen öffnen, strömt alles Wissen in uns hinein - das ist Aksha Vidya.

Dies sind die beiden einfachen Wissenschaften, die die Veden unterstützen. Die eine bezieht sich auf die Wissenschaft des Lebens und funktioniert mit dem Lebensprinzip. Die andere bezieht sich auf das Licht, das uns so viel Verständnis gibt, wie es für unseren gegenwärtigen Entwicklungsstand möglich ist. Langsam, wenn es wächst und wächst und wächst, werdet ihr schließlich ein Seher sein.

So ist der Plan und dahin führt uns die Geschichte von *Nala* und *Damayanti*, in der es im Wesentlichen um diese beiden Wissenschaften geht. Die Geschichte ist wunderschön. Sie ist voller Ereignisse, voller Prüfungen für die menschliche Natur, wenn sie sich mit der göttlichen Natur verbindet, sie zeigt, wie das Karma *Nala* in die Quere kommt und Probleme verursacht und wie er sie durch seinen eigenen Willen überwinden kann. *Meister Djwhal Khul* sagt: "Etwas wollen, es wagen, wissen und schweigen", denn man muss mit sich selbst arbeiten. Im Volksmund sagt man auch: "Sei besser still und höre zu." Wir Menschen reden zu viel. Wie auch immer, das ist ein Randthema. Wir kommen wieder zum eigentlichen Thema.

Rutuparna, der Lehrer und König, sitzt in der Kutsche und *Varshneya* ist bei ihm. Das ist ein Paar. *Rutuparna* hat auch *Jeevala* bei sich, der *Nala* geholfen hat, als er im Pferdestall untergebracht war. Um die Geschichte zu rekapitulieren: Als *Nala* zum Königreich von *Rutuparna* gekommen war, hatte ihn *Rutuparna* im Pferdestall untergebracht und ihm zwei Assistenten als Betreuer zur Seite gestellt und zwar:

- *Jeevala*, der ihn in Bezug auf das pulsierende Prinzip unterstützen sollte und
- *Varshneya*, der ihm helfen sollte, das dritte Auge zu erreichen.

Während *Jeevala* mit der Arbeit von *Nala* zufrieden ist, hatte *Varshneya* festgestellt, dass *Nala* häufig durch Traurigkeit gestört ist, weil er mit *Damayanti* nicht gut umgegangen ist. Das ist jetzt offenbar ein Hindernis für *Nala*, und *Varshneya* berichtet *Rutuparna* davon und sagt: "Das ist jetzt das Problem." Natürlich weiß das auch der Lehrer.

Auf eine Einladung hin zu einem Swayamvara, die von *Damayantis* Vater an *Rutuparna* gekommen war, fährt *Nala* die Kutsche mit *Rutuparna* und *Varshneya*, der auch dabei ist. Ich habe euch schon erklärt, wie gut *Nala* die Pferde lenkte, mit welcher Geschwindigkeit sie reisten und wie zufrieden *Rutuparna* mit *Nala* war. Irgendwann hielten sie den Wagen an und der Lehrer sagte: "Lass uns unsere Weisheit austauschen. Ich gebe dir Aksha Vidya, du gibst mir Ashwa Vidya." Nicht, dass *Rutuparna* diese nicht gekannt hätte, er wollte *Nala* einfach nur erfreuen. *Nala* war tatsächlich sehr glücklich, denn das war es, was er auch versucht hatte zu erreichen. *Rutuparna* gab ihm also die Berührung von Aksha Vidya, von A bis Z oder Aa bis Ksha. Und ich erinnere daran: Aksha bedeutet in Sanskrit 'der Strahl vom Zentrum zum Kreisumfang'. Das betrifft zunächst den Strahl von unserer Sonne zu uns, er kann von der Zentralsonne über die Sonne zu uns kommen und er kann von der kosmischen Sonne über die Zentral- und Planetensonne zu uns gelangen, denn das Zentrum liegt im Kosmos. Darüber hinaus ist es die alles durchdringende Energie, die sich zu einem Zentrum formt und nach und nach herabsteigt, um all dies zu formen. Das versuchen wir, wenn wir die Gayatri singen. Aber die Gayatri zu singen, ohne ihre Bedeutung zu kennen, ist sinnlos. Die Menschen singen die Gayatri, ohne etwas darüber zu wissen. Das ist unser Problem.

Als ihm Aksha Vidya gegeben wurde, bewirkte dies als erstes, dass er einen Baum sehen konnte und sofort wusste, wie viele Blätter an dem Baum sind, von wie vielen Ästen, Nebenästen und Zweigen diese Blätter gehalten werden, er konnte den Baum und die einzelnen Blätter alles auf einmal sehen und sofort ihre Anzahl angeben. Könnten wir das auch? Wenn wir einen Baum sehen, können wir dann fühlen, wie viele Blätter der Baum hat? Das ist unvorstellbar! Versteht, wie ein Seher sehen kann. Wenn er sieht, sieht er so viele Dimensionen gleichzeitig. Was sehen wir? - Wir sehen und sehen nicht. So sind wir nun einmal. Die Veden sagen: "Ihr habt die Fähigkeit zu sehen, aber ihr seht nicht, ihr habt die Befähigung zu hören, aber ihr hört nicht." Deshalb sagt man: Obwohl ihr Ohren habt, seid ihr taub. Ihr habt zwar Augen, seid aber blind.

Es gibt einen Weg, das innere Auge in uns zu öffnen, es gibt einen Weg, das innere Ohr in uns zu öffnen, sodass wir ganz weit hören und ganz weit sehen können. Und dafür gibt es diese beiden Wissenschaften.

Da *Nala* das Lebensprinzip bereits bis zu den Augenbrauen spüren konnte, geschah es, dass das Licht - "Bumm" - wie ein Donner vom cerebralen System in seine Wirbelsäule herabstieg, als ihm von *Rutuparna* Aksha Vidya gegeben wurde. In der Geschichte von *Meister CVV* ist auch die Rede von einem großen Donner, der ihn traf, und er wurde völlig lichterfüllt, nicht wahr? Das sind Ideale für uns Aspiranten. Glühende und feurige Aspiranten sollten davon inspiriert werden. Wenn es bei

ihm geschehen konnte, warum nicht auch bei uns? Es ist eine Frage des Strebens. Lasst es immer feuriger werden und arbeitet dafür. Beschäftigt euch nicht so sehr mit toter Routine. Viele sind schon mehr als 50-60 Jahre alt und haben schon viel erlebt. Wir müssen uns nicht mehr so viel mit all dem beschäftigen.

Nach diesem Ereignis, d. h. nachdem *Nala* Aksha Vidya gegeben worden war, ist in *Nala* ein mächtiges diamantenes Licht hinabgestiegen, das Kali im Inneren von *Nala* nicht ertragen konnte. Das Karma, das *Nala* gefangen gehalten hatte und das von Kali repräsentiert wird, kam völlig zerschmettert heraus. Das ist für uns wichtig zu wissen. Völlig zerschlagen kam Kali in einer schwarzen Form heraus. Das war für alle drei Anwesenden eine totale Überraschung. Sie fragten: "Wer zum Teufel bist du?" - "Ich bin Kali, der *Nala* aufgrund seines vergangenen Karmas besetzt hielt. Jetzt kann ich nicht mehr in ihm bleiben, denn er hat die Wissenschaft des Lebens und die Wissenschaft des Lichts erlangt, und dieses Licht kann ich nicht ertragen. Ich kann dieses Licht nicht ertragen, also gehe ich hinaus."

Dass es für Kali unerträglich wurde, hatte also zwei Gründe:

- Karkotaka hatte *Nala* gebissen mit der Folge, dass er total entstellt wurde, sodass ihn niemand mehr als *Nala* identifizieren konnte. "Nachdem ich dich gebissen hatte, führte ich auch mein Gift in deinen Körper ein." Das Gift der Schlange begann, Kali bzw. das Karma im Inneren anzugreifen. Diese Arbeit wurde also von innen heraus getan.

- "Von außen hast du durch den Lehrer das Licht in dich hineingebracht, und damit wurde ich doppelt angegriffen. Das ist mir jetzt alles zu viel, ich steige aus!"

Und Kali sagte auch: "Da ich nun herausgekommen bin, wird Karkotaka dich schließlich mit deiner ursprünglichen Gestalt segnen, mit einem kraftvollen Gang, einer aufrechter Statur, einer sehr königlichen und sehr gut aussehenden Form."

Er zeigte nun alle guten Eigenschaften eines Menschen und auch seine Form war sehr ansprechend.

"All dies wird schließlich zu dir kommen, denn ich gehe jetzt. Ich bin fort."

Je mehr Licht in uns herabsteigt, desto mehr scheiden wir die anderen unerwünschten Dinge in uns aus. Dafür ist eine äußerst gute Wesensart wichtig, d. h. eine äußerst wertvolle menschliche Natur, die mit dem Göttlichen verbunden ist. *Damayanti* ist göttlicher Natur. *Nala* ist eine äußerst wertvolle menschliche Natur. Trotzdem gab es den Einfluss von Kali. Aber Kali konnte mit der Weisheit überwunden werden, die aus der Praxis der Wissenschaft des Lebens und der Wissenschaft des Lichts stammt. Dies war nun ein ganz wichtiges Ereignis und danach setzten sie ihre Reise in das Königreich fort.

Hier hat *Damayanti* die Aufgabe, ihren Eltern, ihren Verwandten und der Welt zu beweisen, dass sie sich nur *Nala* anschließt und nicht wieder einen anderen heiratet, auch wenn sie durch ihren Vater eine Einladung zu einem Swayamvara verschickt hat. Das bedeutet, sie hatte erklärt, dass sie sich selbst einen Mann aussuchen wird - das ist ein Swayamvara. In der Vergangenheit war es Tradition, dass eine Frau ihren Mann auswählt, und allmählich herrscht Verwirrung darüber, wer wen auswählt. Wenn die Frau im Einklang mit den Schriften wählt, ist der Mann auf der sicheren Seite. Wenn der Mann wählt, befindet er sich auf dünnem Eis, aber das ist eine ganz andere Geschichte, auf die wir jetzt nicht näher eingehen.

Sie muss ihrem Volk beweisen, dass sie das Richtige tut, denn die Eltern sind mit einer Wiederheirat nicht einverstanden, wohl aber mit der Wiedervereinigung mit *Nala*. Auch die Untertanen des Königreichs werden eine zweite Heirat von *Damayanti* nicht gutheißen. Das ist für die Gesellschaft inakzeptabel. *Damayanti* muss beweisen, dass dieser entstellte Mann eigentlich *Nala* ist. Sie hatte ihn ausfindig machen können, indem sie Kundschafter in geheimer Mission in die umliegenden Königreiche geschickt und einen Plan geschmiedet hatte, ihn nach Subahupuram zu bringen. Dort betrat er nun die Stadt und die ganze Atmosphäre veränderte sich. Das war schon immer so, wenn *Nala* kam, konnte sie es spüren und wusste, das kann nur *Nala* sein, denn nur wenn er kommt, entsteht eine solche Atmosphäre. Die Elefanten, die Pferde, die Schwäne in den Teichen

waren fröhlich und die Pfauen tanzten. Wie wird das sein, wenn er mit einer Kutsche in Stadt einfährt? Das ist die Schönheit der Fahrweise von *Nala*, die sie selbst erleben konnte. Andere waren mit ihren eigenen Dingen beschäftigt und konnten die Veränderung der Schwingung nicht wahrnehmen, aber die ganze Aufmerksamkeit dieser Frau gehörte *Nala*, der Seele, sodass sie es spüren konnte. Sie sagte zu ihrem Vater: "*Nala* ist gekommen und ich werde ihn treffen. Lasse einen Scheiterhaufen aus Holz aufbauen, denn wenn *Nala* nicht kommt, dann werde ich mich dem Ritual der Selbstverbrennung folgen und mich selbst verbrennen lassen."

Der Vater erschrak, denn als die Kutsche in den Palasthof einfuhr sah er zuerst eine zwergenhafte, entstellte Person, die den Wagen lenkte, er sah *Rutuparna*, den König, und seinen Assistenten *Varshneya*. *Rutuparna* und *Varshneya* bot er ein königliches Quartier an und *Nala* wies er den Pferdestall zu, wo er sich um die Pferde kümmern konnte. *Damayanti* sah ihn vom Balkon des Palastes aus und ihr inneres Bewusstsein sagte ihr, dass er *Nala* ist, ob entstellt oder nicht. Die Identität ist unabhängig von der Form, es ist das Bewusstsein und das Leben, welche die Identität bestimmen.

Durch diese Bewusstheit konnte *Damayanti* sehr deutlich fühlen: "Das ist *Nala* in einer völlig deformierten Form, aber er ist *Nala*. Deshalb sagte sie zu ihrem Vater: "*Nala* ist gekommen. Ich werde es beweisen. Wenn *Nala* nicht gekommen ist, werde ich mich selbst verbrennen. Es gibt keinen anderen Weg für mich. Bereite einen Scheiterhaufen aus Holz vor." Der Vater war sprachlos angesichts der Willensstärke von *Damayanti*. Also traf er Vorkehrungen. Dann schickte *Damayanti* *Keshini*, eine ihr nahestehende Verbündete, die herausfinden sollte, dass dieser Mann im Pferdestall tatsächlich *Nala* ist.

Wie schon bei den Namen der anderen Personen zuvor, ist auch hier der etymologische Schlüssel hilfreich, um zu verstehen, was dieser Name bedeutet, denn Namen sind ein Hinweis auf die Energien, die sie repräsentieren. *Keshini* bedeutet 'sehr intuitiv', 'sehr klug'. *Keshini* ist also eine sehr kluge, intuitive Person. *Damayanti* vertraut ihr vollkommen und schickt sie zu *Nala* in den Pferdestall und dort entspannt sich *Nala* gerade, nachdem er die Pferde massiert hat. Das ist seine Arbeit. Er hat die Pferde von innen massiert. Er weiß, wie er die Pferde massieren muss, damit sie sich schnell wieder erholen. Er sitzt inmitten der Pferde. Die Frau geht auf ihn zu und sagt: "Willkommen, oh König", denn er ist ein König, aber in einem deformierten Zustand. Er bekam eine Art Schock, als er mit 'König' angesprochen wurde und fragt: "Warum nennst du mich 'König'?", wobei sie nicht nur: "Willkommen, oh König" gesagt hatte, sondern: "Willkommen, oh König der Könige" (Maharaja). Das überraschte und beunruhigt ihn auch ein wenig. Wie konnte ihn diese Frau mit 'König' ansprechen, wo er doch allem Anschein nach ein Diener ist, der die Pferde des Königs betreut? Er fragte: "Warum nennst du mich einen König?" Da sagte die Frau: "Inmitten der Pferde siehst du für mich so aus. Ich sehe dich nicht als eine Person, die sich um die Pferde kümmert, du bist der König dieser Pferde. Du kennst die Qualität dieser Pferde und weißt, wie man sie wieder belebt. Du hast all dieses Wissen. Ich sehe dich als den König der Könige".

Dann stellte sie die zweite Frage. Wann seid ihr aufgebrochen? Wie und wie schnell seid ihr hierher gekommen?" Er antwortete: "Wir sind am Nachmittag aufgebrochen und sind vor Sonnenuntergang hier angekommen." Das war eigentlich niemanden möglich. So hatte sie die zweite Bestätigung, dass dieser Mann *Nala* war.

Dann sagte sie: "Weißt du, dass du aufgrund einer Einladung des Königs, des Vaters von *Damayanti*, hierher gekommen bist, weil seine Tochter heiraten will? Wusstest du das?" *Nala* schwieg und hörte zu, denn er weiß, wozu er gekommen ist. Weil *Rutuparna* ihn als Fahrer haben wollte, kam er als Kutscher. *Rutuparna* weiß um die Hintergründe, aber *Nala* weiß nicht, dass dies ein Trick von *Damayanti* ist, der nur dazu diente, dass *Nala* kommt, denn es gibt keine andere Einladung an irgendeinen anderen Prinzen oder einen anderen König. Nur für *Rutuparna* wurde eine Einladung geschrieben und verschickt. Er kam mit *Nala* und *Varshneya*.

Nala sagt: "Ich weiß". Dann sagt *Keshini*: "Weißt du, warum das geschieht? *Damayanti* hatte einen Ehemann, der zum Glücksspieler wurde und alles verlor. Dennoch begleitete ihn *Damayanti*, und er ließ sie völlig ungeschützt und nur mit einem halben Sari bekleidet im Wald zurück. Er verließ sie

und ging fort. *Damayanti* suchte nach *Nala*, konnte ihn aber nicht finden. So ging sie schließlich durch viele Krisen und landete in dieser Stadt, wo ihr Schutz gewährt wird. Was sollte sie denn sonst für den Rest ihres Lebens tun, als sich wieder mit einem Mann zu verbinden? Hältst du ihr Handeln für richtig oder falsch?"

So lautete ihre Frage und was sie ihm damit sagte, ist: 'Du weißt nicht, wie viele Schwierigkeiten sie durchgemacht hat, weil du sie im Stich gelassen hast. Offenbar war es dir egal, ob sie lebt oder nicht.'

Aber das ist nicht wahr. Er hatte nämlich vorgehabt, sie später abzuholen. Außerdem war er davon ausgegangen, dass sie ihr Elternhaus sicher erreicht hatte. Nun war sie zwar nicht in ihrem Elternhaus, aber an einem Ort angekommen, an dem sie gut beschützt war.

"Die Person, die sie verlassen hat, weiß gar nicht, ob sie noch lebt oder nicht. Was kann denn *Damayanti* in diesem Zustand anders tun? Außerdem, warum seid ihr alle hierher gekommen?", fragte sie. Dann sagte *Nala*: "Wir haben erfahren, dass *Damayanti* beschlossen hat, eine zweite Ehe einzugehen, und das bedeutet, dass sie nicht mehr daran interessiert ist, mit *Nala* zu leben, und ich weiß, dass eine Einladung an meinen König ergangen ist. Er wollte, dass ich die Kutsche fahre, weil ich sie sehr schnell fahren kann. Deshalb bin ich hier."

Keshini wollte nun wissen: "Wer ist die andere Person, die mit dem König gekommen ist?" Er erklärte ihr, dass sein Name *Varshneya* sei. "*Varshneya* war früher der Kutscher von *Nala* gewesen, aber als *Nala* weggegangen ist, hatte sich *Varshneya* *Rutuparna* angeschlossen. Sie gehören beide der königlichen Klasse an und sind in den königlichen Quartieren untergebracht, während mir als Kutscher dieser Platz zugewiesen wurde. Wir sind also zu dritt hierher gekommen."

Dann stellte *Keshini* eine weitere Frage. "Wenn *Varshneya* früher der Kutscher von *Nala* war, muss er doch eigentlich wissen, wo *Nala* sein könnte." Damit wollte sie herausfinden, ob dieser Mann *Nala* war oder nicht. Und als sie diese Frage stellte, wurde *Nala* ein wenig hellhörig, ruhig, stabil und sogar tiefgründig und sagte: "*Nala* ist an einem Ort, den niemand kennen kann. Nur er kennt ihn, sonst niemand. Es hat keinen Sinn, dass du bei *Varshneya* nachfragst, denn selbst *Varshneya* kann dir keinen Hinweis geben, wo *Nala* ist." Als er das sagte, sagte *Keshini*: "Woher weißt du, dass *Nala* an einem Ort ist, den keiner kennt? Woher willst du wissen, dass *Varshneya* es nicht weiß, obwohl er ein früherer Gefährte von *Nala* ist? Und du sagst, dass *Nala* an einem Ort ist, den niemand je kennen kann." "*Nala* ist bei sich selbst" war seine Antwort. Dies ist eine wichtige Aussage, die von *Nala* kommt.

Wenn wir in der sog. Meditation bei uns selbst sind, sind wir dann bei unserem höheren Selbst oder bei uns selbst? Sind wir bei ICH BIN? Sind wir mit DAS BIN ICH oder sind wir woanders? Wir sind in der Meditation alle mit uns selbst beschäftigt, nicht wahr? Das Selbst in der Persönlichkeit muss sich mit dem Selbst in der Seele, die die Quelle der Persönlichkeit ist, in Einklang bringen. Aber wenn wir unsere Augen schließen sind wir dann mit dem Selbst verbunden? Oder sind wir mit so vielen anderen Dingen beschäftigt, die uns umgeben? Sind wir mit den Konzepten der Weisheit beschäftigt? Sind wir damit beschäftigt, bestimmte schöne Dinge auf den subtilen Ebenen zu sehen? All das ist überhaupt nicht nützlich. Was für einen Meditationsschüler wichtig ist, ist, das niedere Selbst mit dem höheren Selbst zu verbinden. Das ist alles.

Wir müssen mit unserem höheren Selbst zusammen sein. Dies ist bei *Nala* der Fall, und deshalb sagt er: "Er ist verbunden". Er ist so vollständig mit sich selbst verbunden, so tief, dass er nicht wirklich gesehen werden kann. Ein Mensch, der mit sich selbst verbunden ist, wird von anderen nicht erkannt. Er ist auch nicht mit seiner Umgebung verbunden. Er ist mit seinem höheren Selbst verbunden und sein höheres Selbst verbindet sich mit ihm. Das ist genau das, was man 'die innere Beschäftigung mit dem Selbst' zur Erkenntnis des Selbst nennt. Bitte beachtet dies. Es gibt dann nichts anderes. Das Selbst, das veränderlich ist, das heißt die Persönlichkeit, ist mit dem Selbst verbunden, das unveränderlich ist. Wenn eine solche Verbindung tief ist, bleibt nichts anderes übrig. Das solltet ihr als die innere Beschäftigung mit dem Selbst verstehen, nicht wenn ihr alleine arbeitet oder wenn ihr die Dinge um euch herum als selbst-bezogen betrachtet. Das ist nicht Selbst-Engagement, das ist nicht die innere Beschäftigung mit dem Selbst. Die innere Beschäftigung mit

dem Selbst ist die Verbindung des Nicht-Selbst mit dem Selbst oder der Persönlichkeit mit der Seele. Deshalb kann euch dann niemand wiedererkennen. So macht *Nala* verschiedene Äußerungen, und dann wird er sehr ernst bei dem, was er sagt, und geht im Pferdestall woanders hin. An dieser Stelle löst sich das Ego der Persönlichkeit auf. Wenn das niedere Selbst mit dem höheren Selbst verbunden ist, wird die Persönlichkeit aufgelöst.

Wir lieben unsere Persönlichkeit so sehr und bewegen uns meist in unserer Persönlichkeit, und i.d.R. sprechen wir nur von uns selbst. Ein Mensch, der nur von sich selbst spricht, ist ein Mensch, der in der Persönlichkeit verhaftet ist. Ein Mensch, der es nicht eilig hat zu sprechen, der bereit ist zuzuhören, der bereit ist zu beobachten, kann sich viel besser mit dem Selbst in sich beschäftigen. Was sollen wir in der Freizeit tun? Wir sollten uns mit dem Selbst beschäftigen. In dieser inneren Beschäftigung mit dem Selbst fällt das Ego ab und dann fällt es der Seele leicht, die Persönlichkeit zu durchdringen und durch sie zu arbeiten. Das Ego ist nichts anderes als eine abgetrennte Persönlichkeit. Es liebt sich selbst so sehr. Aber die Seele ist nichts anderes als die Göttlichkeit, die als der Sohn Gottes in uns herabkommt. Wenn die Berührung der Seele kommt, löst sich das Ego auf.

Es braucht also zwei Schritte. Wenn wir durch den Prozess des Pranayama vom Herzen zu den Brauen aufsteigen, werden alle Anhaftungen auf der subjektiven und objektiven Seite unseres Seins aufgelöst. Anhaftungen sind subjektives Verlangen und sie sind objektiv vorhanden. Sie werden aufgelöst. Im Sanskrit sprechen wir von 'mamakara', diese Anhaftungen fallen ab. Und wenn dann im nächsten Schritt die Brücke zwischen der Persönlichkeit und der Seele entsteht, in die *Rutuparna Nala* eingeweiht hat, dann ist er ganz in der inneren Verbindung mit dem Selbst, in nichts anderem und das Ego fällt ab. Wenn das Ego fällt, durchdringt die Seele die Persönlichkeit und dann ist man eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit. Die Arbeit ist getan.

In diesem Stadium ist *Nala*, wie könnten die Menschen ihn also bemerken? Sie sprechen in der äußeren Welt, was immer sie wollen, nicht wahr? Die Leute sagen: "Ah, er hat seine Frau verlassen. Er hat seine Frau im Wald zurückgelassen. Er hat dies getan. Er hat das getan." Die Welt ist immer an den Angelegenheiten anderer interessiert und spricht auch negativ über sie. Aber er ist unbeteiligt.

Er gab *Keshini* die Antwort: "Niemand kann *Nala* finden." Dann fragt sie: "Wer bist du und woher weißt du das alles über *Nala*?"

Sie ist eine sehr intelligente Frau und hatte ihn in die Enge getrieben. Er konnte nichts sagen. Also ging er nach innen weg. Dann setzte *Keshini* nach und sagte: "Bist du derjenige, der unserem *Parnada*, dem Brahmanen, den wir nach Ayodhya geschickt hatten, davon erzählt hat? Hast du ihm nicht gesagt: 'Du sprichst so viel über die Schwierigkeiten von *Damayanti*, aber hast du dich jemals dafür interessiert, mit welchen Schwierigkeiten *Nala* zu kämpfen hatte? Weißt du davon? Ohne die Hintergründe zu kennen, verteidigst du *Damayanti*.' Du sagtest auch: 'Es ist nicht gut, wenn eine Frau so über ihren Mann spricht. Es gehört sich nicht für eine gute Frau.' Bist du derjenige, der *Parnada* getroffen und ihm dies erzählt hat? *Nala* war noch verblüfft. Ihr seht, wie eine intelligente Person einen an einen Punkt bringen kann, an dem man etwas sagen muss, aber *Nala* tut es nicht. Er wird still. Dann ging *Keshini* weg, um *Damayanti* zu informieren, was geschehen war.

Damayanti schickt sie erneut zu *Nala*, um weitere Fragen zu stellen. Aus Zeitgründen höre ich hier auf, und wir machen am nächsten Samstag weiter, denn dies sind sehr komplexe Aspekte im Zusammenhang mit der Jüngerschaft. Ich wollte nicht nur diese Geschichte erzählen, sondern auch die Schritte der Jüngerschaft, die in dieser Geschichte enthalten sind. Die Geschichte ist wunderschön, und sie ist voll von verborgenen Praktiken, die ich euch vorstellen möchte. Verinnerlicht das und wir sehen uns nächsten Samstag wieder.

Ich danke euch allen.

Namaskaram